Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei ganz neue Lieder

Das Erste

1860

Das Erste. [Ich bin der lustige Gansfacon.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1403066

Visual Library

54.

№ 4.

Drei ganz neue Lieder.

Das Erste.

Ich bin der lustige Sansfacon ꝛc.

Das Zweite.

Heitr'r Sinn und froher Muth ꝛc.

Das Dritte.

Leb' wohl mein Bräutgen schön ꝛc.

Das Erste.

Ich bin der lustige Sansfacon, hab' wenig nur l'argent, ich mach ein freundlich Compliment, ein wenig complesant, ich lebe lustig in der Welt, ich sing' und spring wie's mir gefällt. Ich bin der lustige Sansfacon hab' wenig nur l'argent.

Ein gut Glas Wein ein treuer Freund, der ist mir allzeit hold, und wer's mit mir nicht redlich meint, daß ihn der Teufel holt, die Heuchler, die Schmeichler, die sind von mir veracht, ja, ja, sie heucheln, sie schmeicheln den Teufel bei der Nacht.

Wenn sich mein Mädchen spröde stellt, laß ich die Närrin gehn, und denk' es giebt noch Mäd-

chen in der Welt, die mich noch gerne sehn, ich gräm' mich um mein Mädchen nicht, ich denk' wie Goldschmidts Junge spricht. Ich bin der lustige Sansfacon, hab wenig nur l'argent.

Ein angenehmes Saitenspiel, das ist mein Zeitvertreib, und wann ich nicht mehr spielen kann, so pfleg' ich meinen Leib. Ich lebe lustig in der Welt, ich sing' und spring' wie's mir gefällt. Ich bleib der lustige Sansfacon hab wenig nur l'argent.

Das Schicksal zeiget oftmals auch, die kalte leere Hand, giebt statt der Rosen Dornenstrauch, und nackten dürren Sand. Es stürme wie es immer will, es drückt mich niemals nicht zu viel, ich hab' gefunden frohen Muth und rasches leichtes Blut.

Krieg' ich auch einst ein böses Weib, die immer schimpft und keift, die stets nach neuem Zeitvertreib, nach allen Männern läuft. Ich quäl mich um ihr Wesen nicht, und was von mir sonst man noch spricht. Ich such mir eine Andere aus, und führe sie hinein nach Haus.

Und kömmt nun meine letzte Zeit, da mich der Tod abruft, da man wird senken meinen Leib in tiefe schwarze Gruft, ich zittre vor dem Sterben nicht, auch nicht vor Gottes Strafgericht. Ich lebe fröhlich in der Welt, was Gott stets wohlgefällt.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei schöne Lieder.

35

1) Der Wein erfreut ꝛc.
2) O Hannickel, o Hannickel! ꝛc.
3) Ein Dörfchen ist nicht weit ꝛc.

Das Erste.

1. Der Wein erfreut des Menschen Herz, er giebt uns Kraft und Muth im Leben; der Wein kann uns bei Lust und Scherz bis zu den Göttern hoch erheben. Er macht uns lustig, dopsasa! und ohne Heller in der Tasche, oft bringt er mich dem Boden nah, doch nie dem Boden meiner Flasche.

2. Könnt' ich die Wunderwirkungskraft des alten Testaments erneuen, dann sollte gleich der Rebensaft den ärmsten Bettler auch erfreuen; dann würde jeder, groß und klein, sein kurzes Leben recht genießen; ich ließ sogleich den besten Wein, statt Wasser, in dem Rheine fließen.

3. Wie würde jeder sich dann freun! nur nicht die Wirthe in den Städten; dann ließ man ihnen ihren Wein. Sie würden schrei'n, drauf wollt ich wetten; denn diese

Landesbibliothek Oldenburg